

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.
— Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 89.

Sonntag den 8. November

1857.

Anzeigen.

Winnenden.

Fahrniß-Versteigerung.



Nächsten Donnerstags den 12. Novbr. findet bei Vortens-

mayer Stein am Kirchthorle von Morgens 9 Uhr an eine Fahrnißversteigerung statt, gegen baare Bezahlung, wobei vorkommt: mehrere Bettstücke, Zinn- Kupfer- Möbings- Glas- Porcellan- Blech- und Eisengeschirr, ferner Schreinwerk, worunter 2 Komode, 1 Mehlsruhe; endlich allgemeiner Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Ferner verkauft oder verpachtet derselbe ca. 34 Ruthen Gemüsegarten im Hägle, ca. 1 Brsk 24 Rth. dto. am Kirchweg. 22 Rth. dto. in den Kappelgärten. 33,6 Rth. Seemiesenland, und können Verkäufe oder Verträge mit ihm abgeschlossen werden.

Winnenden. Es werden 400 fl. und 50 fl. gegen doppelte Güterversicherung aufzunehmen gesucht.

Von wem sagt die

Redaction.

Winnenden. Samen von dem ungemein ergiebigen ägyptischen Mumienweizen ist ächt zu haben das Pfund zu 8 fr. bei

Kaufmann G. F. Fink.

Winnenden.

Es ist ein Viertel Acker im Kreuzstein so gleich zu verkaufen.

Von wem sagt die

Redaction.

Winnenden. Der Unterzeichnete hat nachstehende Gebäulichkeiten zu verkaufen oder zu vermieten:

- 1) Ein halbes Wohnhaus am Markt, welches enthält: Parterre ein Zimmer, und einen Holzstall; im ersten Stock 4 Zimmer, eine Küche, Speisekammer und 2 weitem Kammern; sodann eine Bühne und einen Keller unter dem Haus.
- 2) Eine Scheuer bei der Stadtmauer hinter dem ehmaligen Schiller'schen Hause.
- 3) Einen halben Keller unter dem frühesten des Jakob Hauser Weingärtners Haus.

Liebhaber wollen sich wenden an

Chr. Frd. Kallenberg.

W i n n e n d e n. Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Sicherheit fl. 58. Pflegschaftsgeld auszuleihen.

Chr. Frd. Kallenberg.

W i n n e n d e n.

Dreihundert Gulden

Pflegschaftsgeld, in Einem oder zwei Posten hat zum ausleihen

J. Letterß.

W i n n e n d e n.

Wegen Verkauf des Hauses mußte ich meine Wohnung ändern und wohne jetzt in der Kirchgaße bei Herrn Tuchmacher Johs. Krauß oben. Ich bitte um ferneres Zutrauen.

Christoph Bohmweisch,
Schuhmacher Mstr.

W i n n e n d e n. Unterzeichneter hat einen deutschen Ofen sammt eisernem Oberofen billig zu verkaufen.

Friedrich Bäckerstr.

Der Freiersmann.

Eine Hunbrücker Dorfgeschichte
von W. D. v. Horn.

Fortsetzung

Die Alten, Eva und Michel, waren allein.

Die Sitte fordert, daß man den Freiersmann, wenn er willkommen ist, mit Ehren empfangt. Heißt ihn die Mutter sich setzen, so ist das eine gute Vorbedeutung. Trägt sie Butter Käse und ein Glas Schnapps auf, so ist hundert gegen eins, sofer man um den verbenden Jüngling weiß, daß ihm ein Korb bevorsteht.

Balthes trat mit Würde und Anstand ein. Er grüßte sehr höflich.

„Großen Dank, Cumpcer,“ sagte Michel, und die Mutter rückte einen Holzstuhl und sagte: „Setzt Euch Cumpcer Balthes;“ aber sie holte kein Essen.

Das Egebt gut! dachte dieser und sagte: „Geht es bald an's Flachsbrechen und an's Dreischen?“

Mit dem Flachsbrechen,“ sagte Michel, wird meine Eve und Margreth fertig, aber zum Dreischen fehlen die zwei Arme in Berlin.“

„Freilich,“ entgegnete Balthes, „aber ich wüßte Rath“

„Welchen?“ fragte Michel.

„Schafft euch zwei andere an die Stelle Cumpcer!“ sagte Balthes.

„Ihr habt Recht,“ sagte Michel, der wohl verstand, wohin Balthes steuerte, aber der Sitte gemäß ausbengte: „ich will mir zu Weihnachten Kubhirtens Peter als Knecht dinsten: das ist ein tüchtiger Kerl, der Armschwalz und guten Willen hat.“

„Dem müßt ihr vierzig Thaler und die Kost nebst doppeltem Zubehöre geben,“ sprach Balthes; „mein Rath ist besser. Ein Schwiegersohn schafft umsonst.“

„Ihr habt gut reden,“ sagte Michel. „Wo soll der herkommen?“

„Ich habe Drei für Einen in dem Sacke,“ sagte Balthes.

„Wenn ich auch das für einen Scherz nehme,“ sagte Michel, „so dürft' ich eben auch im Scherze sagen: so stellt sie auf den Tisch!“

„Cumpcer,“ sagte Balthes und stand auf. „dieses Was hat der Scherz ein Ende. Es ist so. Ich komme für Drei als Freiersmann.“

„Ihr treibt Euren Spaß weit!“ versetzte Michel.

„Bei Gott, ich scherze nicht!“ rief Balthes.

„Ach du lieber Gott!“ rief die Mutter aus und schlug die Hände zusammen. „Drei! da würde unser einem ja die Wahl schwer!“

„Unversucht schmeckt nicht,“ entgegnete Balthes.

„Darf ich reden?“

„Redet, Cumpeer, ich höre!“ versetzte Michel, und Spannung seiner Seele leuchte aus jedem seiner Züge.

„Für's Erste,“ hob Balthes an, „hat Euch Gott mit einer Tochter gesegnet, die ihres Gleichen sucht und nicht findet, sowohl an Schönheit der Leibesgestalt, als an Fleiß, Sittsamkeit und Tugend. Da ist es kein Wunder wenn außer den Augen der jungen Bursche auch die der Väter und Mütter auf so eine Perle fallen. Da ist zuerst der Bartel im Unterviertel, der hat einen braven Sohn den Franz, er hat gedient, ist in der Landwehr, versteht sein Acker und Säen und hat sein schönes Haus nebst Zubehör, wie Ihr wißt, und sein gutes Handwerk. Dreißig Morgen Acker sind sein Erbe und zehn Morgen Wiesen sind auch ein Wort. Im Nech grenzt Ihr an ihm Langberg, im Graben, und wenn ich alle die Aecker nennen wollte, wo er neben Euch liegt, und wo also die jungen Leute gleich ein schönes Stück zusammen liegen hätten so wär ich viel zu thun; Ihr wißt das besser. Drum laßt mich und werbe für ihn um Euer Kind und wünsche, daß Ihr Ja saget.“

„Das Wort ist gut,“ saate Michel mit ernster Miene, „aber Ihr sprachtet von Drei, Cumpeer; ich will keinem auf die Zehen treten. Laßt hören wer die zwei Andern sind, damit ich meinen Entschluß fasse.“

„Nun,“ hob der rothe Balthes wieder an, „der andere ist Kaspar's Andres. Zwar ist er ein wenig ein Krakeeler, aber die raußigen Bursche geben die besten Männer. Jugend hat nicht Tugend, das Alter aber Weisheit auf dem Kopf, und Weisheit dritt. Es ist schon Mancher ein tüchtiger Hausmann und Ehemann geworden, der ein luthaer und ruhiger Bursche war, und auf dem Nonnkircher stark dreinschlug. Ich denke,“ sagte Balthes mit einam schalkigen Lachen, „das wißt Ihr am besten an Euch selbst. Was aber seine Sach' betrifft, so wißt Ihr, daß er ein reicher Bursch ist und nur mit Zwei theilt.“

„Alles wahr,“ sagte Michel. „Wer ist der Dritte?“

„Das ist der bravste, schönste, fleißigste Jungbursch im Dorfe, der Herr seiner Sach', Herr im eigenen schönen Hause, Schenker und Hof ist; der

unstreitig die schönsten Aecker und Wiesen hat, der nie Streit, nie Schlägerei hatte, nie vor Amt war Niemals besoffen gesehen wurde, und der Euch seine Schwiedereltern, auf den Händen tragen würde; ich meine Euern Nachbar, Martin's Friß.“

Als Balthes den Namen aussprach, blicke Eva mit dem Ausdrucke der Besorgniß auf Michels Gesicht. Er sah kalt und gleichgültig zur Erde, doch zuckte ein unerkennbarer Unmuth über die Züge, als Balthes den Namen nannte. Keia Wort kam indeß über die Lippe.

Balthes griff in die Tasche und zog ein Papier heraus, das er Michel diareichte. „Ihr wißt,“ sagte er dabei, „wir haben keine Kinder und keine nahen Erben. Wir können mit unserer Sach' machen was wir wollen. Da haben wir's denn dem braven Friß vermacht. Das bleibt aber unter uns hier abt.“

Der Alte las es durch und gabs zurück, ohne seine Miene nur ein klein wenig zu verändern.

Balthes wartete eine Weile, dann sagte er: „Nun wie sieht's?“

„Wie soll's stehen?“ sagte Michel. „Laßt mir acht Tage Bedenkzeit. So etwas will überlegt sein.“

„Das ist eine kuridse Geschichte!“ sprach kleinlaut Eva. „Andere kriegen keine, Margreth Drei auf einmal, Soll ich's ihr sagen?“

„Drückt's dir schon wieder das Herz ab?“ fragte Michel zornig. „Kann doch so eine Weibszunge nicht ruden noch rasten, bis sie gepappelt hat was sie weiß. Ich sagee dir das Mädchen darf's nicht wissen und du schweigst!“

Das war eine kräftige Ordre, die sie sich zu Herzen nahm. In ihrer Ehe bestand Frieden, denn Eva war ein kluge Frau. Sie wußte wo sie schwiegen mußte und thar's. Wenn sie auch die Hosen nicht hatte so atug doch gar Vieles nach ihrem Sinn ohne daß es Michel merkte. Sie wußte so geschickt die Sache einzufädeln, daß er meinte, ihre Gedanken seien seine eigenen, und das ist so die rechte Art pffiger Weiber. Diesmal schwieg sie, aber als sich Abends Michel im Bett herum warf sagte sie: „Hast Du Leibpein? Soll ich dir ein Schnäpps-

hen holen?“ Sie wußte aber recht gut wo die Pein
faß.

Fortsetzung folgt.

Auflösung des Räthsels in No. 87:
„N a j e w e i ß.“

Heilbronner Frucht-Preise

vom 4. Novbr. 1857.

W a i z e n.

Höchster Preis	. . . . .	— fl. — fr.
Mittel-Preis	. . . . .	— fl. — fr.
Nieder.=Preis	. . . . .	— fl. — fr.

K e r n e n.

Höchster Preis	. . . . .	14 fl. 24 fr.
Mittel-Preis	. . . . .	13 fl. 50 fr.
Nieder.=Preis	. . . . .	12 fl. 42 fr.

R o g g e n.

Höchster Preis	. . . . .	— fl. — fr.
Mittel-Preis	. . . . .	— fl. — fr.
Nieder.=Preis	. . . . .	— fl. — fr.

G e r s t e.

Höchster Preis	. . . . .	10 fl. — fr.
Mittel-Preis	. . . . .	9 fl. 40 fr.
Nieder.=Preis	. . . . .	9 fl. 15 fr.

D i n k e l.

Höchster Preis	. . . . .	7 fl. 6 fr.
Mittel-Preis	. . . . .	6 fl. 13 fr.
Nieder.=Preis	. . . . .	4 fl. 30 fr.

H a b e r.

Höchster Preis	. . . . .	7 fl. 10 fr.
Mittel-Preis	. . . . .	6 fl. 37 fr.
Nieder.=Preis	. . . . .	6 fl. — fr.

W i n n e n d e n, Naturalien-Preise vom 5. Novbr. 1857.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft v. der letzten Schranne.	Neue Zufuhr.	Gesammts- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.					Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
Dinkel neuer	97	451 3/4	548 3/4	380 3/4	168	2614	11
Haber.	37	127	164	160	4	1114	2

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz,
gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preispr. Schfl.	Mittel-Preis per Schfl.	Nied. Durch- schnitt. Preis per Schfl.	Der Preis ist gestiegen per Schfl.	Der Preis ist gefallen per Schfl.	Bemerkungen
	fl. | fr.	fl. | fr.	fl. | fr.	fl. | fr.	fl. | fr.	
Dinkel,	7 | 4	6 | 52	6 | 34	—	—	Gewicht des Dinkels per Scheffel 180 Pfd.
Gerste,	1 | 16	1 | 8	1	1	—	
Waizen, Kernen, 1 Schfl.	— | —	— | —	— | —	—	—	Dinkel Höchst. | Niedrst. fl. fr. | fl. fr.
Haber,	14 | —	— | —	— | —	—	—	
Roggen,	8 | 20	6 | 58	5 | 48	—	12	7 | 30 | 6 | 15
Mischling, 1 Sri.	1 | 52	1 | 40	1 | 36	4	—	
Einforn,	1 | 24	— | 48	— | —	—	—	4
Erbsen,	— | 52	— | 48	— | —	—	—	
Linzen,	— | —	— | —	— | —	—	—	Nach der Brod-Taxation vom 6. November.
Welschkorn,	— | —	— | —	— | —	—	—	
Ackerbohnen,	1 | 32	1 | 20	1 | 12	—	—	26 fr.
Wicken,	1 | 48	1 | 40	1 | 28	—	—	
Butter 1 Pfund	— | 23	— | 22	— | —	—	—	1 Kreuzerweck 6 1/2 Loth
8 Pfund Brod,	— | 26	— | 22	— | —	—	—	